

ALTE AUSGABEN

Böhme-Zeitung.

5. Juni 1869

■ **Uelzen.** Die projectirte Eisenbahnlinie Salzwedel-Uelzen ist nunmehr vollständig vermessen und chartirt. Gegenwärtig sind Beamte der Gesellschaft hier wieder anwesend, welche die Bahnstrecke nivelliren. Nachdem auch solche Arbeit vollendet und das Ergebnis derselben auf die angefertigten Charten übertragen sein wird, soll mit den Erdarbeiten begonnen werden. Wie man hört, soll zur Beschleunigung der Arbeiten an verschiedenen Stellen mit den Erdarbeiten angefangen werden.

5. Juni 1894

■ **Soltau.** Als eine sehr große Seltenheit für die jetzige Jahreszeit wurde uns gestern aus der Feldmark Soltau ein 2 Meter langer, sehr kräftiger Roggenhalm, der in voller Blüthe stand, zuge stellt.

5. Juni 1919

■ **Visselhövede.** Am Sonnabend fand bei Jeddingen im Kreise Rotenburg ein großes Kesseltreiben gegen den zweiten Mörder des Gendarmen Schuhmacher (Visselhövede) statt. An der Verfolgung des angeblich stark bewaffneten Uebeltäters nehmen zahlreiche Gendarmarie-Wachmeister teil. Einer der mutmaßlichen Jeddinger Mörder ist bekanntlich schon ergriffen worden.

5. Juni 1944

■ **Soltau.** Wenn Millionen Arbeiter mit der Waffe in der Hand ihr Vaterland weit vor den Grenzen des Reiches verteidigen, dann muß ein Volk zur Versorgung von Front und Heimat auf die im Frieden erworbenen Reserven an Spinnstoffen, Wäsche und Kleidung zurückgreifen. Deshalb spendet jede Haushaltung zu der „Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung 1944“ alles Entbehrliche. Aus den Altspinnstoffen werden dann im Reißwolf Fasern, die zu neuen Tuchen und Stoffen verarbeitet werden können.

5. Juni 1969

■ **Soltau.** Mit einem Festakt beging der Technische Überwachungsverein (TÜV) Norddeutschland sein hundertjähriges Bestehen. Die Überwachungs- und Beratungstätigkeit des TÜV Norddeutschland erstreckt sich auf ein Gebiet von rund 35 000 Quadratkilometern. Es umfaßt die Länder Schleswig-Holstein und Bremen sowie vom Land Niedersachsen den Regierungsbezirk Aurich und den Verwaltungsbezirk Oldenburg und Teile der Regierungsbezirke Lüneburg und Stade.



So weiche Federn hat das Huhn. Vorsichtig streicheln die Kinder das Tier auf dem Brotenshof in Großenwede.

Landwirtschaft für kleine Hände

Kinder der Tagesstätte Lütenhof lernen auf dem Brotenshof in Großenwede, wie ein Bauernhof funktioniert

Großenwede. Blitzblauer Himmel und Sonnenschein – so schön war es, als acht Kinder vom Lütenhof am Mittwoch vor Himmelfahrt auf dem Brotenshof in Großenwede waren. Die Kindertagesstätte Lütenhof ist eine heilpädagogische Einrichtung mit zwei Regelgruppen und einer heilpädagogischen Gruppe. Heute sind gruppenübergreifend alle Kinder hier, die in diesem Jahr zur Schule kommen und wollen mit dem Projekt „Landwirtschaft für kleine Hände“ den Bauernhof kennenlernen.

Eben kommen sie aus dem Kuhstall, wo 90 Tiere in den Boxen stehen, die nachher auf die Weide gehen werden. Neben dem Kuhstall ist ein interessantes Gestell – was mag das sein? Claudia Westermann, die von diesem Hof stammt, erklärt, das sei ein Klauenstand, in dem die Hornschuhe aller 90 Rinder regelmäßig überprüft und gepflegt werden. Wie das ginge? „Nun“, fragt Westermann, „wie viele Beine hat denn eine Kuh? Richtig, vier Beine.“ Darum brauchen wir zu den Vornahmen vier Beine, also zwei Kinder. Malte (7) und Mimi (6)

dürfen in den Stall und Claudia Westermann demonstriert, wie die Klauen gepflegt werden.

Mit einer Handvoll Gras zu den Hühnern

Es geht weiter und jetzt darf jeder eine Handvoll Gras ausrufen. Wofür wohl? – Für die Hühner. Wir gehen zum Stall, in dem 600 Hühner in Bodenhaltung durcheinander wuseln. Immer zwei Kinder dürfen gleichzeitig in den Stall, in die die Hühner Eier legen, sie sehen, wo die Eier eingesammelt werden und sie dürfen – natürlich – die Hühner mit dem Gras füttern. „Habt ihr auch kleine Küken?“, wird gefragt. „Nein“, sagt Westermann, „dazu bräuchten wir einen Hahn. Wir haben aber nur Mädchen, keine Jungs.“ Und nun nimmt sie ein Huhn auf den Arm und alle Kinder dürfen es anfassen und streicheln.

Der Melkstand ist die nächste Station, hier haben acht Kühe gleichzeitig Platz. Westermann steht mitten im Stall und zeigt, wie die Kühe darin stehen: „mit dem Kopf zur Wand und mit dem Popo zu mir. Warum wohl? Genau, unter dem Popo ist das Euter.“ Es ist ein sogenannter Fischgrätenstand, in dem die Kühe so angeordnet wie Gräten stehen. 30 Liter Milch gibt jede Kuh am Tag, berichtet Westermann, und zeigt die Saugemeier für die Babykälbchen und die großen Eimer, die „Becher für die Kindergartenkälbchen“.

Und jetzt geht's zum Frühstück in die Scheune. Strohballen liegen zum Sitzen im Kreis. Die Kinder packen ihr Brot aus und Westermann verteilt von der Molkerei gesponserten Joghurt. Alle zwei Jahre findet die landesweite Aktionswoche „Landwirtschaft für kleine Hände“ statt.

Bei dem Projekt bringen Landfrauen in Kooperation mit den Betrieben Kindergartenkindern die Landwirtschaft näher und vermitteln auf diese Weise den jüngsten Verbrauchern das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof.

Nach der Frühstückspause wird gebuttert: jedes Kind bekommt ein Marmeladenglas mit Sahne und nun wird tüchtig geschüttelt – die Sahne wird steif und beginnt zu reißen, wenn das Fett getrennt ist. Alle Kinder schaffen es, dass ein rundes Butterbällchen in der Buttermilch im Glas schwimmt. „Die Butter könnt ihr euch zu Hause aufs Brot schmieren“, verspricht Westermann.

Jetzt werden drei Gruppen eingeteilt: eine bleibt bei Claudia Westermann, die beiden andern übernehmen die Landfrauen Elfriede Worthmann und Helga Söhnholz. Alle Gruppen gehen zu fünf Stationen: sie fühlen in einer Schachtel, was darin sein könnte, bevor sie den Deckel heben und nachsehen dürfen: ein Ei, Kraftfutter, Stroh... Die Nase ist beim Riechen gefordert, wenn

Zimt, Curry und Kräuter erkannt werden sollen. Das ist gar nicht leicht: „Ist das Lavendel?“ rät die knapp sechsjährige Ava – nein, es ist ... Senf. Alle Kinder dürfen eine Holzkuh melken und an einer anderen Station Zuckermais pflanzen.

Schließlich wird ein Fragebogen mit der Überschrift „Bauernhoferkundung“ ausgefüllt und zum Schluss bemalen alle Kinder einen Stoffbeutel und nehmen ihn gefüllt mit nach Hause. Ein kleines Buch, ein Tischset und ein Bauernhofalbum sind darin und – ganz wichtig! – die eigene Butter und der gepflanzte Mais.

Es war ein erfüllter Vormittag. Erzieherin Silke Edeler freut sich, dass die Kinder sich sehr für den Bauernhof interessieren und ihre Kollegin Natascha Möbius findet, es sei für die Kinder „eine tolle Erfahrung“ gewesen. Was denn das tollste gewesen sei? Ben (6) findet: „Bei den Hühnern. Weil ich die streicheln durfte. Die waren so weich.“ Und Noah (6) und Ava (5) sind sich einig und sagen aus vollem Herzen: „alles!“ ds 975130

Kinder sollen eigenes Dorf kennenlernen

BZ-Interview mit Claudia Westermann, Leiterin der Aktion „Landwirtschaft für kleine Hände“

terzugeben. Mir ist wichtig, dass Kinder wissen, was Getreide ist, woher die Milch kommt und wie eine Kuh lebt.

Wie oft findet diese Aktion statt und wie beurteilen Sie den Erfolg?

Alle zwei Jahre ist eine Woche angesetzt, in diesem Jahr zum sechsten Mal. Wir haben in Schneeverdingen und den Dörfern 18 Kindergartengruppen und alle werden beteiligt, alle Kindergartenkinder kommen auf den Bauernhof – deswegen sind wir länger als eine Woche dabei. Und viele Kindergärten kommen nicht nur zu der Aktion, sondern sogar jedes Jahr mit den Kindern, die eingeschult werden. Wir machen es gern und den Kindern macht es viel Spaß. Ich mache ja auch das Kochen

mit Kindern in den Schulen und erlebe in den höheren Klassen, dass es eine Nachhaltigkeit gibt: Die älteren Schüler erinnern sich noch an die Inhalte, die sie als Kleinkinder gelernt haben. Und sie kennen mich noch. Ich habe manchmal Schwierigkeiten (lacht), die Kinder wiederzuerkennen, aber die wissen, Sie sind doch Frau Westermann, die im Kindergarten mit uns auf dem Bauernhof war.“ Habe ich anfänglich noch die Kindergärten und Schulen angesprochen, so wenden sie sich jetzt schon an mich und fragen – daran sehe ich, dass Schul- und Kindergartenleitungen das Projekt schätzen.

In welche Betriebe gehen Sie? Es ist schon schwierig, Betriebe zu finden, wo man auch in die

Ställe darf. Es gibt ja strenge Hygienevorschriften und für Kinder gibt's keine Schutzanzüge, mit denen sie in den Schweinestall könnten. Milchviehbetriebe haben wir immer noch gefunden: Als erstes meinen Heimathof. Meine Eltern hatten ja durch den Hofladen schon ihren Betrieb geöffnet und mir gern erlaubt, ihn als Lernort für Kinder zu nutzen. Ich möchte auch, dass die Kinder ihr eigenes Dorf kennen und darum geht der Wintermoorer Kindergarten auf einen Hof in Wintermoor, die Heberer bleiben in Heber, die Lünzener in Lünzen. Mit den Schneeverdinger Kindergärten wechseln wir.

Wie sind Sie dazu gekommen, in Schneeverdingen das Projekt „Landwirtschaft für kleine Hände“ zu organisieren? Wird es Ih-

nen nach dem sechsten Mal auch langweilig? Ich bin Erzieherin und hatte zunächst, als es noch nicht so viele Stellen gab, nur nachmittags Arbeit. Darum habe ich Schneeverdinger Kindergärten und Schulen die Projekte der Landfrauen angeboten. Zu dritt haben wir die Ausbildung dafür gemacht und ich habe dann die Organisation übernommen. Und langweilig – o nein! Von Fortbildungen bringe ich immer neue Ideen mit und habe Elan, was Neues auszuprobieren. Und mein neunköpfiges Team sagt selten nein, sondern unterstützt mich, wie auch der gesamte Landfrauenverein. Jung und Alt erleben und genießen dieses Projekt zusammen, das finde ich gut. Interview: Dorothea Schmidt 975129

VIEL GLÜCK

Grete Soltendieck, Munster, DRK-Altenheim, begeht heute ihren 91. Geburtstag.

NOTRUF

- Polizei 110
- Feuerwehr/Rettungsdienst 112
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117
- Anforderung liegender Krankentransport, Rettungsleitstelle (05191) 19222
- Giftnotzentrale (0551) 19240
- Telefonseelsorge (0800) 111 0111
- Frauenschutzhaus Walsrode Tag und Nacht (0516) 73300